



Was die Pauliner gesagt hätten

Aber im Gespräch war sie über die Jahre – die Universitätskirche

Nicht viele Leipziger werden sich mit dem Datum des 30. Mai 1968 so gleich an ein bestimmtes Ereignis erinnern können. Ganz anders, wenn das Stichwort **Universitätskirche** fällt. Empörung wird auch nach 22 Jahren laut über einen in der DDR-Geschichte fast beispiellosen Kulturschänderischen Akt. Ältere wissen vor allem von allgemeinem Unverständnis und bedrücktem Schweigen in jenen Tagen, zu berichten. Jüngere, mit der Erfahrung des letzten Herbstes, fällt der Zugang zu beidem schwer, zum Befehl, der das tragische Ende der ältesten Leipziger Kirche besiegelte, wie zur Sprach- und Tallosigkeit der meisten Zeitgenossen.

Die Paulinerkirche, um 1230 erbaut, um 1300 umgestaltet und später durch eine Predigt Luthers als protestantische Kirche geweiht, gehörte seit 1543 zum Besitz der Alma mater Lipsiensis. Ort regelmäßiger Gottesdienste war sie der Universität zugleich für viele Jahre Aula, in der sich namhafte Gelehrte zu Disputationen einfinden oder die feierlichen Promotionen der doctores vollzogen wurden. Das prächtige, zu den besterhaltenen spätgotischen Hallenkirchen Mitteldeutschlands gehörende Bauwerk barg in sich zahlreiche Grabsteine, darunter den des in der Thomaskirche ermordeten Markgrafen Dietzmann. Beherrschten Leipziger Bürgern ist es zu danken, daß sie während des anglo-amerikanischen Bombenangriffs vom 4. Dezember 1943 Brandbomben, die ins Gemäuer gefallen waren, sofort unschädlich machten, und die Kirche nahezu unbeschädigt den Krieg überstand.

Unheilvoller nahm dann die Geschichte ab Anfang der 60er Jahre ihren Lauf, wie sich die Leiterin des Ägyptischen Museums, Prof. Dr. Elke Blumenthal, an ihre Assistentenzeit erinnert. Es begann mit der Ankündigung Walter Ulbrichts, den Karl-Marx-Platz seiner Geburtsstadt als einen „der schönsten Plätze Europas“ gestalten zu lassen. Da störte vor allem das Gotteshaus das beabsichtigte künftige Gesamtbild.



Nichts nützte da das gerade erst beschlossene Denkmalschutzgesetz, nichts das Gutachten der Denkmalpfleger, die die Kirche als wichtigen spätgotischen Bau charakterisierten. Zahlreiche Proteste von Studenten, Wissenschaftlern und Bürgern – von den Massenmedien teilweise geschwiegen – verhallten wirkungslos. Auch die Variante, die Kirche, nach gerade in Most (CSR) praktiziertem Beispiel, an einen anderen Ort zu rücken, fand da, so Elke Blumenthal, kaum Gehör.

Paul Fröhlich, Ulbricht-Günstling und SED-Chef im Bezirk, inszenierte die Stadtverordnetenversammlung am 23. Mai, auf der das Todesurteil der Paulinerkirche gefällt wurde. Nur ein Abgeordneter, Pfarrer Rausch aus Probstheida, lehnte sich mit seiner Gegenstimme auf. Die wenigen, die danach noch Protest wagten, wurden mit staatlichen Sanktionen schnell zum Verstummen gebracht.

Die Universitätsleitung selbst befand sich in einer schwierigen Lage. Sie stand wohl auch unter dem Druck, daß der Neubau eines modernen Universitätskomplexes anstelle der Unikirche die Chance bot, die katastrophale Lage der Lehr- und Forschungseinrichtungen zu entschärfen.

Aber eine Entschuldigung für das Geschehen des 30. Mai wird sich wohl nicht finden lassen. „Weit-

nichts zu rechtfertigende Sprengung“ erinnerte.

Aber in den Gesprächen war sie über die Jahre. Der Herbst '89 hat dazu geführt, daß sie wieder zum öffentlichen Gesprächspunkt wurde. So will eine Kommission unter Prof. Dr. Theol. Hans Moritz die Hintergründe der 68er Ereignisse aufhellen. Das neue Stadtparlament gedachte zu Beginn seiner Tagung am

30. Mai 1990 mit einer Schweigeminute in einem Eröffnungsgottesdienst in der Nikolaikirche jenes Ereignisses, an das künftig eine Gedenktafel mit Text und Daten erinnern soll. Zur Schaffung einer solchen Zeit von der Universität ein Wettbewerb ausgeschrieben.

Die Leiterin des Ägyptischen Museums bekennt sich vorbehaltlos zu solchem Gedenken an die ehemalige Universitätskirche. Die derzeit bestehenden Bestrebungen für eine Wiedererrichtung verkennen ihrer Meinung nach, daß die Bauvorhaben in Leipzig auf längere Sicht wichtigere sein werden und ein Abbild eines intakten Gebäudes zugunsten des Neubaus nicht verantwortet werden kann. Aber: „Was damals geschah, davon sollten alle Menschen wissen, damit sich derartiges nicht wiederholt!“

KATHRIN GRUBITZSCH
Sektion Journalistik

Leipziger Universitätschor

Donnerstag, 14. 6., Freitag, 15. 6. 1990
Jeweils 20.00 Uhr, Neues Gewandhaus
Carmine Burana
Karten noch in der HA Kultur; Restkarten an der Abendkasse

Poetisches Theater „Louis Fünberg“

Sonntag, 24. 6., Montag, 25. 6. 1990
Jeweils 20.00 Uhr, Ernst-Beyer-Haus
Alkona – Boss
Karten (ermäßigt 3,05 M, normal 5,05 M) in der HA Kultur; Restkarten an der Abendkasse

Galerie im Hörsaalbau

seit 28. 5. bis 7. Juli 1990
Leipziger Bilderbogen 1 – 50 und keine mehr
Galeriengespräch am 14. 6., 18 Uhr, in der Galerie

Ausstellungszentrum Kroch-Haus

seit 9. 6. bis 14. Juli 1990
Literatur und Zeiterlebnis im Spiegel deutscher Buchillustration 1900 bis 1945
Bücher aus der Sammlung v. Ritter, Bad Homburg v. d. H.
Öffnungszeiten: Mo. bis Fr. von 9 bis 17 Uhr, Sa. von 9 bis 12 Uhr, Goethestr. 2

Oper der Stadt Leipzig

15. 6. und 23. 6. 1990
Tosca
27. 6. 1990
Zauberflöte
Dirigent jeweils Wolfgang Bolzer
17. 6. 1990
Hermann Prey singt
Am Flügel: Philippe Brancotti (Frankreich)
Programm: F. Schubert „Schwanengesang“
(Die Veranstaltungen finden in der Oper Leipzig statt. Karten- und Bestellungen ab sofort über die Tageskasse bzw. den Telefonservice 29 10 36. Restkarten an der Abendkasse.)

DDR-Studentenmeisterschaften/Studentenpokal

Sportlerinnen und Sportler unserer Hochschulsportgemeinschaften haben bei den diesjährigen DDR-Studentenmeisterschaften bzw. beim DDR-Studentenpokal ausgezeichnete Ergebnisse erreicht. Wir gratulieren allen erfolgreichen Sportlerinnen und Sportlern, möchten dabei auch den betreffenden

Studentenmeisterschaften im Geräteturnen am 19. und 20. Mai war für die KMu-Aktiven eine Reise wert. Absolute Spitze repräsentierte Knut Lindner (Sekt. TV, 1. Studienjahr), unterstützt von seinen Turmfreunden Bernd Kupper (Forschungsstudent, Phil) und Ralph Zumppe (Ber. Medizin, 2. Studienjahr).

Bei den Damen konnte Sirgit Berger (Sekt. Geschichte, 4. Studienjahr) überzeugen.
Leistungsklasse II: Mehrkampfsieger: Knut Lindner, 57,00 Punkte
8. Platz, Mehrkampf: Bernd Kupper, 52,00 Punkte

Bezirksstudentenmeisterschaften in der Leichtathletik

Einzig zwei Starter über 1500 m. Das war eigentlich das Augenschein-



Erfolge von HSG-Sportlern bei DDR- und Bezirksstudentenmeisterschaften

liche der diesjährigen Bezirksstudentenmeisterschaften. Auf dem Testfeld der DHK tummelten sich im ganzen 109 SportlerInnen. Davon allein 50 von der gastgebenden HSG DHK. Und diese Armada räumte tüchtig ab. Flaggschiff war zweifelslos Alexander Silex, der die 400 m in bemerkenswerten 49,6 s gewann.

Die Athleten der KMu brauchten sich aber nicht zu verstecken. Zwar nahm sich die Zahl von 11 Aktiven bescheidener aus, jedoch gingen auch einige ansprechende Leistungen auf ihr Konto. So holte sich Ralf Kunzke den Titel sowohl beim Kugelstoßen mit 12,95 m als auch beim Diskuswerfen mit 38,86 m. Die schnellsten Beine über 100 m hatte Katja Herr. Nach einem Fehlstart zeigte sie ihren Konkurrentinnen in 12,8 s die Hacken.

Am Überzeugendsten trumpten die Mittel- und Langstreckler auf. Gunther Wittatock siegte über 1500 m in 4:13,9 min. Mario Winkler fechtete über 5000 m nicht lange. Von Beginn an kontrollierte er das Rennen, assistiert von Mario Sauder. In dieser Reihenfolge kamen beide ins Ziel. Die Siegerzeit: 16:07,9 min.

Kurios war der Verlauf des 800-m-Wettbewerbs. Am Start standen 5 Läufer. Übrig blieben zwei. Die anderen drei machten abwechselnd die Pace und siegen dann nacheinander aus. Was international üblich ist und schon zu großen Zeiten verball, klappte auch hier. Die 1:38,5 min für den Sieger Mario Maywald (DHK) lassen zu diesem Zeitpunkt aufbrechen. Saisonhöhepunkt werden erst in der Woche die DDR-Studentenmeisterschaften in Karl-Marx-Stadt/Chemnitz sein. Es bleibt also noch Zeit, die eine oder andere Leistung zu verbessern.

Die Ergebnisse der KMu-Athleten nach einmal im Überblick: Alexander Horn: 400 m 32,4 s, 4. Platz
Ulrike Burrmann: 800 m 2:25,0 min, 2. Platz
Katja Herr: 100 m 12,8 s, 1. Platz
Mario Winkler: 5000 m 16:07,9 min, 1. Platz
Mario Sauder: 5000 m 16:58,9 min, 2. Platz
Thomas Barthel: 800 m 1:58,5 s, 2. Platz
Ralf Kunzke: Kugel 12,95 m, 1. Platz, Diskus 38,86 m, 1. Platz
Jana Haase: Weitsprung 5,97 m, 4. Platz
Gunther Wittatock: 1500 m 4:13,9 min, 1. Platz

THOMAS BARTHEL
Fotos: Lütig (2), Rensendordsh, Archiv



Nach einer mehrtägigen Gastspielreise sind die „academixer“ aus der Schweiz zurückgekehrt. Auftrittsorte waren unter anderem Basel, Zürich und das Fürstentum Liechtenstein. Weiterhin wurden noch einige Vorstellungen auf der Hin- und Rückreise in der BRD gegeben.

Höhepunkt der Schweiztournee war die Teilnahme an den Kabarett-Tagen in Otten, die unter der Schirmherrschaft des bekannten Schweizer Kabarettisten Franz Hohler stattfanden. „Die Wende hoch“, eines der aktuell-politischen Programme der „academixer“ wurde zu dem Kabarettfest mit großem Interesse und viel Beifall aufgenommen.

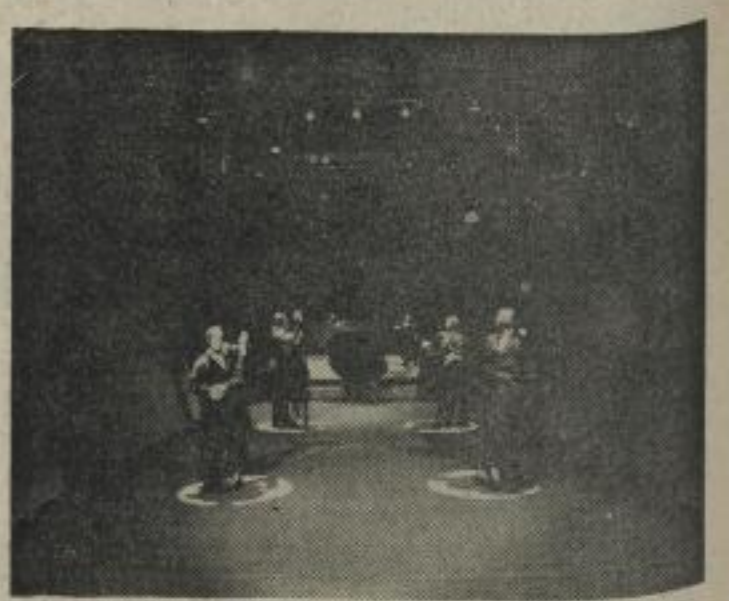
Wieder zu Hause zeigen die „academixer“ in ihrer eigenen Spielstätte in der Leipziger Kupfergasse noch bis zur Sommerpause Ende Juni drei verschiedene Programme aus ihrem insgesamt fünf Stücke umfassenden Spielplanepertoire, wobei die aktuellen Inszenierungen ständig

überarbeitet werden. Das Auftaktstück machen Gunter Bohne und Burkhard Damrau mit der jüngsten „academixer“-Produktion „Eine schöne Gesellschaft“.

Neuerdings bieten die „academixer“ auch einen publikumsfreundlicheren Kartenvorverkaufsservice an. Zusätzlich führen sie von 17.30 bis 18.30 Uhr einen Kartenvorverkauf im „academixer“-Keller durch. Auch längerfristige Bestellungen sind möglich, natürlich auch schriftlich, denn die „academixer“ arbeiten bereits wieder an einem neuen Programmprojekt, dessen Premiere für den Herbst 1990 geplant ist. Ein weiterer Höhepunkt im Herbstspielplan ist aber auch die „Schweizer Woche“ vom 29. bis 30. September. Hier werden die besten Schweizer Kabarettisten und Satiriker im „academixer“-Keller zu Gast sein. Unter anderem dabei sind Joachim Rittmeyer, Ossi Zimmermann und natürlich Franz Hohler.



„Chiffre 908243“ – das neue Programm der Tanzbühne. Junge Frau mit Kind, dynamischer Unternehmer, Freund sucht Freund... – Faszination in den tänzerischen Umsetzungen – Zu sehen noch am 14. und 21. 6. 1990, 20 Uhr, im Ernst-Beyer-Haus. Restkarten an der Abendkasse erhältlich.



Poetisches Theater von Frankreich-Gastspiel zurück. – Wenn man eine Reise tut, dann... soll sie sich lohnen, wenigstens ideell. Für das Poetische Theater unserer Universität war es beglückend, daß es mit seiner Inszenierung STADTGANG auf dem 1. Theaterfestival von Billon in Frankreich nicht nur bestehen konnte, sondern das begeisterte Publikum zu Beifallsstürmen und Bravo-Rufen hinriß. Und mit dem „Bestehen“ war es im weltlichen Sinn gar nicht so einfach. Der Veranstalter hatte für sein Festival ein Zirkusszelt auf dem Parkplatz eines Supermarktes ausgeschlagen. Wer die ästhetisch sehr ausgefallene Inszenierung STADTGANG (Regie: Carola Seck/Bühne) kennt, weiß, daß dies eine große Herausforderung für die Spieler bedeutete. Aber die weite Reise in die mittelfranzösische Stadt hatte sich gelohnt – wie gesagt: Bravo-Rufe für STADTGANG. – Im Poetischen Theater steht das Stück am 18. und 19. Juni wieder auf dem Spielplan. Jeweils 20 Uhr.